

Mein Leben mit Multiple Sklerose ... Teil 33

Eine Lebensgeschichte in mehreren Teilen



Arthur erzählt mir, dass er ein Pflegeheim gefunden habe, wo ich vielleicht unterkommen könnte. Neue Hoffnung keimt auf. Morgen Abend will er mit dem Heimleiter, einem Herrn Petersen im Hause Hedenbach, sprechen. Das ist nicht weit von zu Hause entfernt. Ob das was gibt?

Aber hier tut sich auch was. Wieder eine neue Entwicklung. Bisher war es so, dass Arthur eine Pflegekraft holen sollte, wenn er mich in den Rollstuhl mobilisieren wollte. So macht er sich auf den Weg, wieder einmal jemand zu suchen, der ihm hilft.

Er trifft Melissa.

„Würden Sie mir helfen, Christel mit dem Lifter aus dem Bett zu holen?“

„Ach, das dürfen Sie jetzt alleine machen. Ich hab mit Rita darüber gesprochen und die hat zugestimmt. Sie meinte, dass Sie sich doch am besten auskennen und das schon tausendmal allein gemacht haben.“

Arthur war völlig perplex.

„Aber mir ist doch von der Heimleitung verboten worden, den Transfer alleine auszuführen“,

sagte er zu ihr.

„Ich will keinen neuen Ärger heraufbeschwören.“

„Doch, doch, das geht schon in Ordnung. Zwei Personen sind nur erforderlich, wenn dieser Transfer von Heimseite aus erfolgen würde.“

Das waren ganz neue Töne. Wir waren beide beunruhigt, was jetzt noch so kommen würde. Ach ja, auf den Innenseiten meiner Oberschenkel gab es Probleme mit der Haut. Die Windeln hatten da wohl eingeschnitten. Wochenlang war das wohl egal. Jetzt auf einmal verwendete man also offene Windeln.

Es ist der 17. Mai 2018. Arthur kommt. Heute sieht er anders aus. Auf meine fragenden Blicke kann er sich nicht lange zurückhalten.

„Es hat geklappt. Im Hause Hedenbach haben sie einen Platz für Dich! Es ist zwar ein Doppelzimmer, aber es scheint richtig zu sein.“

Platzt es aus ihm heraus.

„Da hättest Du auch eine Terrasse, auf die ich Dich fahren kann. Vom ersten Eindruck her denke ich, dass es dort anders ist, als hier. Wir sollten es versuchen.“

Wie hab' ich mich gefreut, ihn jetzt endlich einmal ganz anders zu erleben als in den letzten Monaten. Sogleich begibt er sich zur Heimleitung, Herrn Maier und kündigt mündlich für voraussichtlich zum 20. bis 22. Juni. Der genaue Termin lag ja noch nicht fest.

Es schien, dass er schon darauf gewartet hat, er war sofort mit der Kündigung einverstanden. Er war sogar bereit, die offiziellen Kündigungsfristen auszusetzen. Wir setzten nun alle Hoffnungen darauf, dass mein Leidensweg bald ein Ende findet.

- (Namen geändert)

© Johannes Paetzold

-